

JOHANN KASTNER

BONSAI

ziehen, gestalten, pflegen

*Schritt für Schritt
zum Bonsaiprofi*

GU



1

Planung

6

Inspiration aus der Natur 8

Wichtige Tipps für Bonsai-Einsteiger 10

Stilformen der Bonsai-Kunst 12

Der Aufbau eines Baumes 16

Wachstumsgesetze der Bäume 18

Die Wahl des besten Ausgangsmaterials 20

Die Schale als passende Ergänzung 22

So setzen Sie Ihre Bonsai in Szene 24

Pflegeprogramm für Bonsai 26

Das nötige Bonsai-Werkzeug 28

Scharfe Klingen und Sägeblätter 30

Artgerechte Standorte für Bonsai 32

Die Bonsai-Kultur im Haus 34

Bonsai richtig gießen 36

Gute Basis: Substrate und Nährstoffe 38

Gesunde Bonsai und Erste Hilfe 40

> Diagnosetafel: Schädlinge und Pilzkrankheiten 42

So kommen Bonsai gut über den Winter 44

> Frage & Antwort: Expertentipps rund um die Planung 46

2

Bonsaipraxis

48

Grundtechniken der Gestaltung 50

Harmonische Wuchsformen erkennen 52

Ältere Pflanzen: die Reduktionsmethode 54

Für Jungpflanzen: die Aufbaumethode 56

Die richtige Lage für Äste & Zweige 58

Die Kunst des Formens: Drahten 60

Der Formschnitt: Laub- und Nadelgehölze 62

Der Erhaltungsschnitt 64

Das fachgerechte Ein- und Umtopfen 66



Weiterführende Techniken 70

Lösung für viele Probleme: Abmoosen 72

Einen Ast durch Anplatten einfügen 74

Durch Bohrpfropfen einen Ast einfügen 76

Förderung des Dickenwachstums 78

Wunden behandeln, Narben entfernen 80

Setzen Sie Totholz in Szene 82

Erstgestaltung – Beispiel 1 84

Erstgestaltung – Beispiel 2 86

Erstgestaltung – Beispiel 3 88

Erstgestaltung – Beispiel 4 90

Beispiele für die Entwicklung 92

Beispiel Fächer-Ahorn 94

Beispiel Zwergmispel 96

Beispiel Weißdorn 98

Beispiel Birken-Feige 100

Beispiel Kletter-Feige 102

Beispiel Europäische Lärche 104

Beispiel Zierapfel 106

Beispiel Granatapfel 108

Beispiel Sibirische Ulme 110

3

Porträts

112

Die beliebtesten Gehölze für Bonsai 114

Anhang

Arten- und Sachregister 122

Adressen, Literatur, Zubehör 126

Impressum 128



Hinweis

GEWUSST WIE – PFLANZEN-PRAXIS LIVE ERLEBEN

Anschauliche Videos zu den wichtigsten Tätigkeiten rund um Bonsai finden Sie hier:
www.gu.de/bonsai-kastner/

- Wie man Bonsai richtig umtopft
- Das beste Pflegeprogramm für Bonsai
- Laubbäume schneiden – Tipps und Tricks
- Worauf man beim Schnitt von Nadelbäumen achten muss
- Bonsai formen mit Draht

Mit diesen nützlichen Praxistipps steht Ihrer Bonsai-Kunst nichts mehr im Weg!

Pflegeprogramm für Bonsai

Bevor Sie mit der eigentlichen Gestaltung eines Bonsai beginnen können, sollten Sie einige praktische Dinge sicherstellen: Nur wenn die Pflanze sich bei Ihnen richtig wohlfühlt, wird sie sich zu einem lebenden Schmuckstück entwickeln. Hier finden Sie alles, was Sie zur richtigen Pflege wissen müssen.



Die Voraussetzung für die erfolgreiche Gestaltung eines Bonsai ist eine ihm entsprechende Behandlung. Bei dieser Spezialkultur bildet natürlich das passende, perfekt gepflegte Werkzeug die Basis (› Seite 28–31). Ebenso wichtig ist es, zu wissen, welche die Grundbedürfnisse der Pflanzen sind.

Bonsai-Einsteiger

In Japan erlauben Bonsai-Meister ihren Auszubildenden erst nach drei Jahren, die Gießarbeit zu übernehmen. Das zeigt, welch hohen Stellenwert

die fachgerechte Pflege der wertvollen Baumzwerge dort genießt. Trauen Sie sich das ruhig auch zu! Selbst als Einsteiger vermögen Sie Ihren Bonsai das zu bieten, was sie brauchen. Die folgenden Kapitel begleiten Sie Schritt für Schritt auf dem richtigen Weg.

Pflegeleichtigkeit wählen

Es ist immer leichter, mit der Natur zu arbeiten, statt gegen sie. Den Grundstein für eine problemlose Bonsai-Kultur legen Sie also, indem Sie zuerst schauen, welchen Standort Sie Ihren Bonsai anbieten können (› Seite 32/33). Danach wählen Sie die Gehölzart oder -arten aus, die unter diesen Bedingungen gut gedeihen. Einige wenige nehmen sogar mit einem Platz im Haus vorlieb, wenn man dafür sorgt, dass sie genügend Licht abbekommen

(› Seite 34/35). Dieses kann notfalls sogar aus der Steckdose stammen.

Zufriedene Bonsai

Die Bonsai-Meister haben schon recht: Die Bäume in der Schale erfordern etwas mehr Geschick als andere Topfpflanzgewächse. Wenn Sie wissen, worauf es beim Gießen (› Seite 36/37), bei der Substratwahl und beim Düngen (› Seite 38/39) ankommt, können Sie aber fast nichts falsch machen. Leider zeigen auch Blattlaus & Co. Interesse an Bonsai. Das brauchen Sie jedoch nicht hinzunehmen! Werden Sie die Plagegeister so schnell wie möglich los (› Seite 40–43). Frost kann Ihren Schützlingen mit den von mir erprobten Methoden zur Überwinterung (› Seite 44/45) ebenso nichts anhaben.

Wenn sich die Bonsai bei Ihnen wohlfühlen, verdanken sie es Ihnen wie die Azalee (links oben) mit prächtigen Blüten oder einem stattlichen Wuchs wie der Japanische Ahorn (rechts).



Gute Basis: Substrate und Nährstoffe

Die Wurzeln verankern den Baum im Boden und versorgen ihn mit Wasser und Nährstoffen. Daher ist es wichtig, ihnen ein hochwertiges Substrat sowie eine bedarfsgerechte Düngung zu gönnen.

Zwischen Substrat und Dünger besteht immer ein Wechselspiel: Die Nährstoffe binden sich mehr oder weniger fest an die Substratpartikel und werden wieder freigegeben, z. B. wenn deren Konzentration im Bodenwasser sinkt. Aus diesem Reservoir bedienen sich die

Pflanzenwurzeln. Damit ihnen jederzeit die benötigte Menge an Nährstoffen zur Verfügung steht, muss bedarfsgerecht gedüngt werden. Achten Sie dabei nicht nur auf die richtige Dosis und den passenden Zeitpunkt, sondern auch auf die Art des Düngers.



Für Bonsai sind verschiedene mineralische und organische Substrate im Handel erhältlich.

Substrate für Bonsai

Als Spezialkultur benötigen die kleinen Bäume auch Spezialsubstrate. Im Handel gibt es verschiedene Produkte.

- Mineralische Substrate behalten ihre Struktur über Jahre und wirken Staunässe entgegen. Sie vermögen ausgeglichene Nährstoffgehalte und einen günstigen pH-Wert zu schaffen. Andererseits muss man öfter gießen. Nährstoffe können ausgewaschen werden.
- Organische Substrate haben eine gute Wasserhaltekapazität. Nährstoffe werden den Wurzeln nach und nach zur Verfügung gestellt. Sie zersetzen sich jedoch schnell. Man muss sie also regelmäßig erneuern.
- Mineralisch-organische Substrate vereinen die Eigenschaften beider Reinformen.

Wichtige Fertig-Substrate

Es gibt einige Produkte, auf deren Namen Sie in der Bonsai-Szene stoßen werden.

- Recht verbreitet ist Akadama aus Japan, das sich für alle Bonsai eignet. Das mineralische Substrat besteht aus offenporigem, hart gebranntem Lehm. Er bleibt auch bei Frost strukturbeständig und bindet selbst kleinste Mengen Flüssigkeit wie Tau. Inzwischen gibt es vergleichbare europäische Produkte, die etwas preisgünstiger sind.
- Für Kiefern und Wacholder hat sich das mineralische Substrat Kiryu bewährt.
- Für Pflanzen, die saure Böden bevorzugen, eignet sich das mineralische Kanuma.



Mineralische und organische Dünger gibt es in flüssiger Form, als feinkörniges Produkt oder als praktische Düngewürfel.

Geeignete Dünger

Während der Wachstumsperiode benötigen Bonsai ständig Nachschub an Nährstoffen. Dafür eignen sich Volldünger, die alle Nährstoffe inklusive Spurenelementen enthalten. In manchen Fällen ist es besser, ein Produkt zu verwenden, das bestimmte Nährstoffe bevorzugt enthält. Es gibt mineralische und organische Dünger in fester oder flüssiger Form.

Organische Dünger

Guano, Hornspäne, Blut- und Knochenmehl sind Bestandteile der organischen Dünger. Sie eignen sich für organische und Mischsubstrate. Diese Dünger

form beginnt erst nach etwa 14 Tagen zu wirken. Akute Mangelserscheinungen beheben Sie damit also nicht. Doch sie hat auch einige Vorteile:

- Jede Gießgabe setzt pflanzenverfügbare Nährstoffe frei.
- Überdüngung ist unmöglich.
- Eine einmalige Düngergabe hält längere Zeit vor.
- Auch bei längeren Regenperioden werden Nährstoffe unmittelbar wieder freigesetzt.

Mineralische Dünger

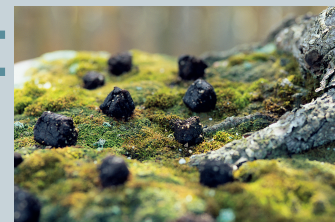
Sie sind meist als Flüssigdünger im Handel und enthalten Nährsalze, die den Pflanzen sofort zur Verfügung stehen. Sie eignen sich für alle Substrate.

- Beachten Sie genau die Dosierungsanleitung, um Überdüngung zu vermeiden.
- Außerdem ist regelmäßiges Nachdüngen erforderlich.
- Bei langen Regenperioden können Nährstoffe aus dem Substrat ausgewaschen werden. Die sogenannten Depotdünger gleichen diese Nachteile aus: Wie organische Dünger geben sie die Nährstoffe nach und nach an das Substrat ab.

Meine Dünge-Tipps

- Geben Sie mineralische Flüssigdünger lieber in niedriger Konzentration, dafür öfter.
- Wechseln Sie das Düngersprodukt pro Jahr mehrmals: Das beugt einem Mangel an Spurenelementen vor.
- Düngen Sie grundsätzlich nicht in trockenes Substrat.
- Vermeiden Sie starke Düngergaben bei Hitzeperioden.
- Düngen Sie nach längeren Regenperioden kräftig nach.
- Düngen Sie nicht direkt vor dem Beginn der Blüte, sondern zu deren Ausklang, um die Fruchtbildung zu fördern.
- Geben Sie unmittelbar nach dem Umtopfen (► Seite 66–69) keinen mineralischen Dünger.

Tipp



DER FAHRPLAN DURCH DIE DÜNGESAISON

Ab April: Startdüngung mit mineralischem Volldünger.
Mai/Juni: Jetzt können Sie organische oder mineralische Dünger (auch in Kombination) einsetzen.
Juli bis August: Bei Hitze in geringer Konzentration düngen.
September/Okttober: Stickstoffarme Kalium-Phosphat- sowie Eisendünger stärken die Pflanzen vor dem Winter.

> PRAXIS

Die Kunst des Formens: Drahten

Äste und Zweige leiten Sie durch Spreizen und Spannen nur in eine Richtung. Drahten dagegen ermöglicht auch das Biegen nach vorn oder hinten. Somit bauen Sie den Bonsai dreidimensional auf.

Durch Drahten bringen Sie Äste, Zweige, den Stamm und sogar Wurzeln in die Richtung, die für die gefällige Form eines Bonsai nötig ist. Die Technik schadet dem Baum nicht, vorausgesetzt, Sie gehen dabei bewusst und schonend vor.

Das beste Material

Von den verschiedenen im Handel erhältlichen Materialien besitzt Aluminiumdraht die für diesen Zweck besten Eigenschaften: Er ist gut zu biegen und zur »Tarnung« braun lackiert oder eloxiert und

braun eingefärbt. Für Koniferen empfehle ich Kupferdraht: Er wird, im Gegensatz zu Aluminium, mit der Zeit dunkler und stört optisch nicht.

Eine wichtige Technik

Drahten erfordert systematisches Vorgehen und Übung. Probieren Sie es an einem abgeschnittenen Ast aus. Er lässt sich leichter handhaben als ein Bonsai und gibt ein Gefühl dafür, wie weit Sie gehen können, bevor ein Trieb bricht. Koniferen drahten Sie zwischen Oktober und März, aber nur, wenn sie nicht gefroren sind. Laubgehölze lassen sich von April bis Juni besser biegen.

Goldene Drahtregeln

Die folgenden Tipps sollten Sie beim Drahten berücksichtigen:

- So viel Draht wie nötig und so wenig wie möglich nehmen.
- Probieren Sie aus, wie stark der Draht sein muss, damit er den Trieb gut in Form hält. Zur Sicherheit verwenden Sie aber den nächststärkeren Draht.
- Drahten Sie vom dickeren zum dünneren Trieb sowie vom inneren zum äußeren Kronenteil (»Abb. 1«).
- Arbeiten Sie lieber mit einem langen Draht als mit Stückwerk. Kurze Drähte üben stärkeren Druck auf die Rinde aus. Schneiden Sie vorher die Länge zurecht: Bei Stämmen sollte der Draht gut zweimal so lang sein, wie der Bonsai hoch ist. Bei Zweigen und Ästen rechnet man mit der andert-halb-fachen Länge der Triebe.

- Um den Draht zu verankern, stecken Sie ihn neben dem Stamm bis zum Schalenboden in das Substrat. Soll nur ein Ast gedrahtet werden, verankern Sie ihn am Stamm sowie am darüber- oder darunterliegenden Ast (»Abb. 2+3«).
- Lassen Sie den Draht locker und ohne dass er sich verdreht durch die Hand gleiten. Er sollte fest auf der Rinde liegen, ohne sie zu verletzen.
- Die Windungen sollten im gleichen Abstand voneinander erfolgen und sich nicht überkreuzen. Wenn ein Draht anfängt einzuwachsen, kann man ihn dann ungehindert wieder abwickeln.
- Biegen Sie die abgeschnittenen Enden zur Schlaufe, um Verletzungen vorzubeugen.

In die richtige Form biegen

Nach dem Drahten biegen Sie Stamm und Triebe in die gewünschte Form. Vorsichtig! Wenn etwas abbricht, ist es in der Regel verloren. Angebrochene Äste sollte man nicht mehr durch Biegen belasten.

Rechtzeitig abwickeln

Die Drähte werden abgenommen, sobald die Triebe in der gewünschten Form bleiben. Das ist, je nach Art, in drei bis zwölf Monaten der Fall. Entfernen Sie die Drähte jedoch sofort, wenn sie einzuwachsen beginnen (»Abb.«). Sollte der Trieb noch nicht die richtige Form haben, legen Sie den Draht nach einigen Wochen erneut an, aber neben die vorherigen Auflagestellen.



1 Anschauliches Modell

Das Grundgerüst des Drahtens ergibt sich aus den dicksten Drähten am Stamm. Mit dünneren Drähten führen Sie die Arbeit bis in die äußeren Kronenteile fort.



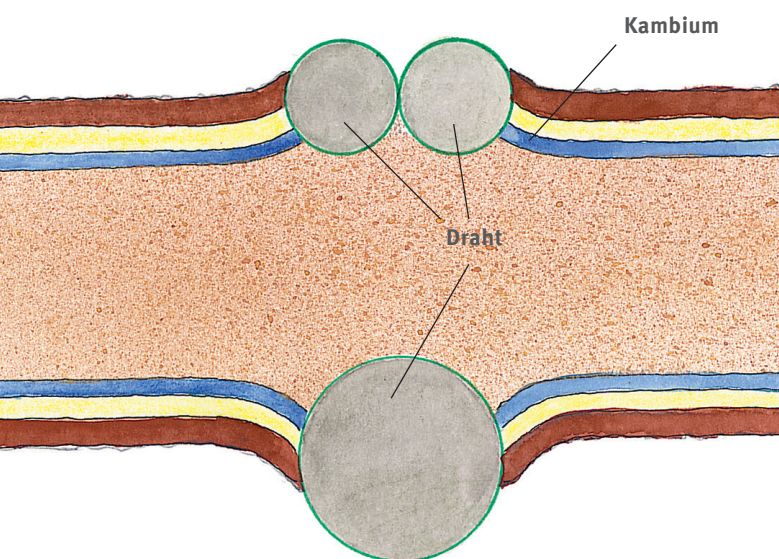
2 Nach oben drahten

Hier soll der untere Ast nach oben oder hinten gebogen werden. Dafür wird der Draht an der Ansatzstelle des Astes von unten auf den Ast geführt, um diesen zum Stamm ziehen zu können.



3 Nach unten drahten

Hier ist es umgekehrt: Der Ast soll nach unten oder vorne gedrahtet werden. Dementsprechend führt man den Draht in seiner ersten Windung an der Ansatzstelle des Astes von oben her.



Ein dicker Draht erzeugt eine stabilere Form und kleinere Wunden als zwei dünnere Drähte.

Erstgestaltung – Beispiel 1



Auswahl der Vorderseite

Zwei Jahre nach dem Eintopfen in die Schale ist diese Ajan-Fichte bereit für die Erstgestaltung. Das Bild zeigt sie von ihrer ausgewählten Vorderseite: Sie öffnet sich zum Betrachter, zeigt gut verteilte Äste, einen schönen Wurzelansatz und neigt sich leicht nach vorne.

1



2

Ansicht der Rückseite

Auf der Rückseite kommt dem Betrachter im oberen Bereich ein langer Ast entgegen. Das spricht für Abb. 1 als Vorderseite: Der Ast verleiht dem Bonsai, von vorne gesehen, mehr Tiefe.



3

Die Überprüfung der rechten Seite der Ajan-Fichte

Nach Betrachten der Rückseite (»Abb. 2) drehte ich die Schale um 90° im Uhrzeigersinn. Auch diese Ansicht zeigt, dass die Zweige in den vergangenen zwei Jahren unregelmäßig nachgewachsen sind. Vor allem der obere Kronenbereich ist sehr dicht. Von dieser Seite können Sie gut die leichte Neigung des Stammes zur Vorderseite erkennen. Von vorne gesehen entsteht dadurch der Eindruck, dass der Bonsai sicher und stabil in seiner Schale steht. In Japan interpretiert man diese Form auch als die »Höflichkeit« des Bonsai, sich vor dem Betrachter zu verneigen.



4

Zu dicke Äste und Zweige auslichten

Ziel dieses Formschnitts ist es, das durch den unregelmäßigen Zuwachs verlorene optische Gleichgewicht wieder herzustellen. Dazu habe ich zuerst alle Äste und Zweige entfernt, die zu dick geworden waren. Wo möglich, wendet man das V-Prinzip (»Seite 62/63) an, d.h. einen Rückschnitt auf die dem Stamm am nächsten liegende Verzweigung. Das schafft mehr Übersicht und Platz für den darauf folgenden Schritt, das Drahten. Außerdem fördern Sie damit den Neuaustrieb für eine feinere Verzweigung an der rechten Seite des Bonsai.



5

Dieser Schritt zeigt die weitere Formgebung durch Drahten

Der Stamm braucht keine Veränderung, nur die Äste und Zweige. Daher habe ich erst die Leitäste mit einem etwas stärkeren Aluminiumdraht gedrahtet. Dies wiederholte ich mit dünnerem Draht und schloss dabei zusätzlich alle dünnen Zweige mit ein.

Gedrahtete Äste in Form biegen

Durch das Zurechtbiegen ordnet sich das nach dem Drahten unausgewogene Bild. Die Pflanze hat nun eine für Fichten typische Erscheinung mit hängenden Ästen. Ein günstig stehender Seitenzweig übernimmt die harmonische Fortführung des Stammes nach oben.



6

Die Ajan-Fichte (*Picea jezoensis*) ist nur selten im Handel, doch als Bonsai wegen der kurzen Nadeln und Winterhärte beliebt. Verfolgen Sie hier die Erstgestaltung eines 25-jährigen Gehölzes in der locker aufrechten Stilform.

Beispiel Fächer-Ahorn

Fächer-Ahorn

Acer palmatum

AUSGANGSMATERIAL:

abgeemooste Baumschulware

STILFORM:

Doppelstamm

Japanische Bildbände weckten in mir den Wunsch nach einem Doppelstamm. Das Ausgangsmaterial dazu fand ich in einer Gärtnerei. Bei einem Treffen des Bonsai-Arbeitskreises demonstrierte ich daran, wie das Abmoosen zur Verkürzung des Stamms funktioniert. Beim nächsten Treffen, nur vier Wochen später, hatte der Fächer-Ahorn so gut bewurzelt, dass ich ihn bereits eingetopft präsentieren konnte. Das hätte ich selbst nicht für möglich gehalten, und es ist mir seither auch nie wieder gelungen, einen Baum in einem derart kurzen Zeitraum abzu-moosen.



ALTER:
4 Jahre

Unterhalb einer V-förmigen Verzweigung verkürzte ich den Stamm des ca. 30 cm hohen, reich verzweigten Fächer-Ahorns durch Abmoosung (» Seite 72/73). Beim Eintopfen setzte ich die Wurzeln auf einen Stein (» Seite 56) und breitete sie für einen schönen Wurzelansatz strahlenförmig aus. Die Pflanze kam in einen Topf mit einem doppelt so großen Durchmesser wie der des Wurzelballens, aber nur halber Höhe: Sie sollte bald in eine flache Schale umziehen. Den Topf füllte ich mit humosem Substrat auf.



ALTER:
6 Jahre

Durch häufiges Umsetzen in verschiedene Bonsai-Schalen entwickelte sich ein attraktiver Wurzelansatz – allerdings auf Kosten des so wichtigen Dickenwachstums: Stamm und Äste verzeichnen zu wenig Zuwachs. Der linke Stamm wies eine Drahtspur auf, die bereits nach acht Wochen in der feinen Rinde entstand. Die Narbe wird noch lang zu sehen sein. Daher verzichtete ich weitgehend auf Draht und korrigierte die Astwinkel in der Folge durch Abspreizen und Abspannen (» Seite 58/59).



ALTER:
10 Jahre

Drei Jahre lang stand der Bonsai in einer Schale. Die Umstellung auf reines Akadama (» Seite 38) und gute Düngung erzeugten einen Wachstumsschub. Der Wurzelansatz entwickelte sich positiv, doch das Dickenwachstum ließ noch zu wünschen übrig. Es wäre besser gewesen, mit dem Einsetzen in die Schale noch fünf Jahre zu warten. Die Stämme setzte ich häufig auf schwächere Seitenäste ab. Dadurch zeigten sie nun eine attraktive, bewegte Form.



ALTER:
20 Jahre

Die gute Wasserversorgung des strukturstabilen Akadama-substrats und die verstärkte Düngung zeigten Wirkung. Die Proportionen des Baumaufbaus erschienen allmählich harmonischer: Der Stammdurchmesser hatte sich fast verdoppelt, und die Krone verzeichnete eine gute Verzweigung. Allerdings war der obere Kronenbereich noch zu dicht und schwer. Hier hätte ich rechtzeitig etwas stärker zurückschneiden müssen. Das korrigierte ich dann durch konsequentes Auslichten und Absetzen auf dünnere Äste.



ALTER:
26 Jahre

Langsam wächst der ca. 60 cm hohe Bonsai nun doch in die gewünschte Form. Nur den Kronenaufbau finde ich immer noch nicht locker und flach genug. Das korrigiere ich durch häufiges Pinzieren (» Seite 64/65). Auch die bereits recht zufriedenstellende Feinverzweigung ist so weit vorangeschritten, dass ich den Zuwachs nur noch pinzieren muss. Von dieser Entwicklungsgeschichte hat vor allem der Wurzelansatz profitiert: Viele Besucher glauben, er sei in Japan gestaltet worden – ein schönes Kompliment!

In einer Baumschule stieß ich auf einen jungen Fächer-Ahorn, der sich für den Aufbau zum Doppelstamm anbot. Trotz (unnötig) langer Entwicklungszeit kann ich stolz darauf sein, denn er hat heute einen perfekten Wurzelansatz.

Die beliebtesten Gehölze für Bonsai

Manche Gehölzarten »kooperieren« auf dem Weg zu einem Bonsai besser mit dem Gestalter als andere. Hier finden Sie 22 Beispiele für Einsteiger und Fortgeschrittene, mit denen Sie bestimmt Erfolg haben.

Eigentlich ließen sich die meisten Bäume und Sträucher im Miniaturformat ziehen. Viele sind jedoch so wenig schnittverträglich oder nicht ausreichend formbar, dass das Ergebnis unbefriedigend ausfiele. Halten Sie sich daher lieber an Arten, die Ihre jahrelange Zuwendung lohnen. In diesem Kapitel stelle ich Ihnen 22 Gehölze vor, deren Kultur sich bei mir und anderen Bonsai-Gestaltern bewährt hat. Darunter finden sowohl Einsteiger als auch Fortgeschrittene etwas, das gut zu ihnen passt.

Nur Individualisten

Die verschiedenen Gehölze haben so ihre Eigenheiten. Z. B. wächst die Krone der Rot-Buchen sehr stark und sollte entsprechend kräftig zurückgeschnitten werden. Umgekehrt bevorzugt die Satsuki-Azalee tiefer liegende Äste im Wachstum. In diesem Fall führt ein nur mäßiger Schnitt im oberen

Bereich zu einem harmonischen Erscheinungsbild. Bei manchen Arten machen Blüten und/oder Früchte den Reiz des Bonsai mit aus. Hier müssen Sie wissen, worauf beim Schnitt zu achten ist, damit die Blütenknospen nicht der Schere zum Opfer fallen. Anhand dieser Informationen wissen Sie, worauf es bei jeder Art ankommt und wie Sie sie gezielt fördern können.

An das Vorbild denken

In jedem Porträt steht, welchen Wuchs die Gehölze in der Natur haben. Wenn Sie diesen bei der Gestaltung im Hinterkopf haben, entstehen authentische Bonsai. Auch ist es sinnvoll, die von Ihnen gewählten Arten in der Natur und auf Bildern anzuschauen und vielleicht eine Fotosammlung anzulegen. Die Vorbilder für besondere Stilformen, wie Wurzel über Felsen und Kaskaden, finden Sie nur an den dazu passenden Standorten (» Seite 14/15).



Japanischer Fächer-Ahorn
Acer palmatum

GRUPPE: Laubgehölz
TYP: für Einsteiger
großartige Herbstfärbung



Herkunft: Japan, Korea, China
Merkmale: fünf- bis neunlappige Blätter, rote Herbstfärbung; Blüten im Mai/Juni mit roten Kelch- und wachsfarbenen Kronblättern; rötliche Samen, vor der Reife bräunlich
Substrat, Dünger: durchlässiges, mineralisches Substrat; ganzjährig mit Flüssigdünger versorgen; auch organischer Dünger möglich
Pflege: bei sehr sonnigem Standort viel gießen oder leicht schattieren; zu große Blätter auszupfen; im Frühjahr und Herbst oft auf Blattläuse kontrollieren; wird von diversen Pilzkrankheiten befallen, am gefährlichsten ist der Welkepilz Verticillium, befallene Äste bis ins gesunde Holz zurückschneiden; Überwinterung im Freien mit Sonnen-, Wind- und Wurzelschutz
Wuchs: aufrecht; flach schirmförmige Krone; leicht überhängende Zweige
Stilform: alle, außer stark hängenden Formen; Totholzpartien vermeiden
Schnitt & Form: dicke Äste im Spätherbst oder im Juni/Juli schneiden; im Frühjahr formen, wenn die Triebe weich sind; möglichst wenig drahten
Tipp: windgeschützt aufstellen



Zwergmispel
Cotoneaster spec.

GRUPPE: Laubgehölz
TYP: für Einsteiger
sehr schnittverträglich



Herkunft: Asien
Merkmale: je nach Art laubabwerfend oder immergrün, 3–5 mm kleine, ovale Blätter; kleine, fünfblättrige, weiße Blüten von Spätfrihring bis Hochsommer, die schnell in rote Früchte übergehen; Blatt- und Fruchtgröße ideal für kleine Bonsai
Substrat, Dünger: durchlässiges, mineralisches Substrat; ganzjährig mit Flüssigdünger versorgen
Pflege: reichlich gießen; öfter drehen; Zwergmispeln sind anfällig für Feuerbrand, Bonsai werden allerdings selten befallen; Überwinterung im Freien mit Sonnen-, Wind- und Wurzelschutz
Wuchs: flach bis buschförmig
Stilform: alle Stilformen möglich
Schnitt & Form: Formen hauptsächlich durch Schnitt, Drahten ist selten erforderlich; Schnitt ist das ganze Jahr über möglich, dabei Triebe mit Blüten nicht schneiden, um in den Genuss von Früchten zu kommen; in der Aufbauphase das artbedingte Dickenwachstum besonders fördern
Tipp: Früchte durch Netze gegen Vögel schützen



Weißdorn
Crataegus monogyna

GRUPPE: Laubgehölz
TYP: für Einsteiger
sehr schnittverträglich



Herkunft: Europa
Merkmale: gelappte Blätter mit gesägtem Rand, Herbstfärbung gelb/orange; kleine, fünfblättrige, weiße Blüten im Mai/Juni; Früchte färben sich ab August dunkelrot
Substrat, Dünger: durchlässiges, mineralisches Substrat; ganzjährig mit Flüssigdünger versorgen
Pflege: reichlich gießen; öfter drehen; ab und zu Blattlausbefall; anfällig für Feuerbrand, Bonsai werden selten befallen; sehr frostresistent, Überwinterung im Freien mit Sonnen-, Wind- und gutem Wurzelschutz
Wuchs: sparriger Wuchs
Stilform: alle Stilformen möglich; auch Inszenierung von Totholz
Schnitt & Form: erst mit der Gestaltung beginnen, wenn der Stamm dick genug ist; Schnitt ist das ganze Jahr über möglich, dabei Triebe mit Blüten aussparen; Zweige wachsen nicht immer in die gewünschte Richtung; Gestaltung hauptsächlich durch Formschnitt und Spanndrähte, Drahten erzeugt schlecht heilende Wunden
Tipp: Dornen immer abschneiden



Rot-Buche
Fagus sylvatica

GRUPPE: Laubgehölz
TYP: Einsteiger/Fortgeschrittene
leuchtende Herbstfärbung



Herkunft: Mitteleuropa
Merkmale: eiförmige Blätter mit welligem Rand, Herbstfärbung gelb; unscheinbare Blüten im April/Mai, männliche in hängenden Büscheln, weibliche reifen im September/Oktober zu Kapseln mit Bucheckern
Substrat, Dünger: durchlässiges, mineralisches Substrat; ganzjährig mit Flüssigdünger versorgen
Pflege: reichlich gießen; öfter drehen; große Blätter immer abzupfen; Buchenwolllaus tritt im Frühjahr verstärkt auf, vorbeugend im Winter und zum Austriebsbeginn mit paraffinöhlhaltigen Mitteln spritzen; Überwinterung im Freien mit Sonnen-, Wind- und Wurzelschutz
Wuchs: aufrecht; lockere Krone bildend; dominante Gipfeltriebe
Stilform: alle Stilformen möglich, hängende Formen sind jedoch weniger geeignet
Schnitt & Form: Schnitt das ganze Jahr über möglich; starker Rückschnitt Mitte Juni bis ins alte Holz
Tipp: den oberen Kronenbereich immer kräftig zurückschneiden

Faszination Bonsai – schon seit Jahrhunderten ziehen die eleganten Miniaturbäume Gärtnerinnen und Gärtner aus aller Welt in ihren Bann. Mit der richtigen Technik – und ein bisschen Geduld – verwandeln auch Sie Ihre Pflanzen in märchenhafte Kunstwerke!



PRAKTISCHES EXPERTENWISSEN:

Unser Autor erklärt Schritt für Schritt, wie Sie Bonsai optimal entwickeln – von den Grundlagen des Schneidens und Drahtens über erhaltende Maßnahmen bis hin zu den speziellen Techniken und Tricks der Profis.

BONSAI-ENTWICKLUNG IM PORTRÄT:

Begleiten Sie die Entwicklung der Bonsai unseres Experten über Jahre hinweg. In seinen Fallstudien hat er die Effekte seiner Techniken ausführlich dokumentiert. Lassen Sie sich einfach inspirieren!

VIDEOS ZUR PFLANZENPRAXIS:

Von der Pflege bis hin zum fachgerechten Schnitt von Bonsai-Bäumen zeigen und erklären zusätzliche Videos anschaulich die Grundlagen der Bonsai-Praxis.



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.pl

WG 421 Garten
ISBN 978-3-8338-9496-1



9 783833 894961

www.gu.de